

rinthus populi, *Celerio gallii*, *elpenor*, *porcellus*, *Saturnia pavonia*) gebe ich etwa 5—6 Stück in einen Beutel, bei ganz kleinen Sachen 30—40 Stück.

Geschieht die Verpuppung in einem Gespinst (z. B. bei *Epicnaptera ilicifolia* L. *tremulifolia*, *Hylophila bicolorana* Fuessl. *prasinana*, *Orgyia*, *Ocneria*, *Saturnia*, *Stauropus fagi*, *Pygaera Demas coryli*, *Acronicta*, *Cosmia paleacea* Esp. usw.) so kann man die Raupen zur Verpuppung im Leinwandsack belassen; nur bei *Cerura*-Arten empfiehlt sich dies nicht, da sie die Säcke durchfressen.

Alle Raupen, welche sich in der Erde verpuppen, müssen vor der Verpuppung in den Zuchtkasten genommen werden. Man läßt sie natürlich draußen, so lange es möglich ist. Bei *Sph. ligustri*, *Sm. tiliae*, *ocellata*, *Endr. versicolora* u. a. schaue ich zur Zeit der Verpuppung die Säcke täglich durch und nehme alle verpuppungsreifen Tiere, welche sich durch andere (meist braune oder dunkelgrüne) Farben auszeichnen heraus und gebe sie in jene Blumentöpfe, in welchen sie überwintern sollen; bei minderwertigen Spezies auch einfach nur in den mit Erde gefüllten Zuchtkasten. Am schwierigsten ist das Aufbinden auf niedere Pflanzen doch bei einiger Uebung geht auch das ganz gut. Beim Löwenzahn z. B. lege ich die Pfahlwurzel frei und binde den Sack an der Wurzel an.

Schluß folgt.

Einige Beobachtungen über Großschmetterlinge bei Lübeck

Von Victor Knoch (Lübeck).

I. *Apatura iris* L.

In Nr. 7, 1926 der Entomol. Zeitschr. Frankfurt, findet sich ein Artikel: „Wo bleiben die Puppen von *Apatura iris*?“ von L. Rummel, Lengenfeld, wozu ich einige Bemerkungen machen möchte.

Was in obigem Artikel gesagt ist, kann ich nur bestätigen. In Groß-Briesen b. Brandenburg (Havel), wo ich 1910 eine Woche sammelte, kam ich an einem trüben Vormittage an eine Stelle, an der gut mannshohe Saalweidenbüsche standen. *Iris* hatte ich weder vor diesem Tage noch nachher in jener Gegend fliegen sehen, trotzdem wir durchschnittlich schönes sonniges Wetter hatten. An einem Weidenblatt fand ich an diesem trüben Tage ein frisch geschlüpftes, aber schon vollständig fertiges *iris* ♂ ruhig neben der leeren Puppe in Augenhöhe sitzend. Bei sorgfältiger Nachsuche entdeckte ich an diesem und den Nachbarbüschen weitere 5 leere Puppen-

hüllen, (fest an den Blättern angeheftet), und eine ungeschlüpfte Puppe, die zwei Tage darauf ein tadellooses ♀ entließ. Der Boden unter den Büschen war ziemlich kahl; abgefallene Puppenhüllen fand ich nicht. Mit dem leichten Abfallen der Puppen ist es in der Natur also wohl nichts. Hier ist *Apatura iris* sehr selten geworden und in der näheren Umgebung Lübecks wohl ausgestorben. Auch an den weiter abgelegenen Stellen, wo die Art sonst gefunden wurde, haben wir in den letzten Jahren kein Stück mehr gesehen.

II. *Cossus cossus* L.

Man bringt mir in jedem Sommer einige Raupen dieser Art. Für meine *Cossusraupen* habe ich einen kleinen Glashafen von ca. 10 cm. Durchmesser reserviert. Derselbe ist mit einer etwa 8 cm. hohen Schicht Eichenmull belegt, darüber etwas Moos. In diesem Hafen, den ich einmal neu fülle, kommen jahraus jahrein meine *Cossusraupen* (bis 4 Stück habe ich schon darin gehabt.)— Der Inhalt wird nie befeuchtet, auch die leeren Puppenhüllen werden nicht entfernt. Die Raupen werden nie gefüttert, sind aber auch wohl immer ziemlich spinnreif. Im Winter steht mein Hafen im ungeheizten Zimmer, die Puppen werden nicht getrieben. Im Juni erhalte ich stets tadellose Falter. Nach meinen Erfahrungen gibt es keine einfachere und leichtere Zucht als *Cossus cossus* L.

III. *Vanessa jo* L.

Ueberall finde ich als Futterpflanze dieser Art Brennessel und Hopfen angegeben. Ich fand im Juli d. J. in Niendorf/Ostsee eine große Anzahl Raupen von *Vanessa jo* auf Hopfen und Brombeere. Dicht daneben stehende Brennesseln waren nicht besetzt. Ich fütterte nur mit Brombeere weiter, die gierig bis zur Verpuppung gefressen wurde. Ist Brombeere bisher als Futterpflanze für *Vanessa jo* bekannt? Am Strande bei Travemünde waren auf einem größeren Komplex Brennesseln Mitte Juli viele tausend Raupen obiger Art, von denen ich etwa 50 Stück mitnahm. In den Tagen, als meine Puppen schlüpften, war ich wieder an der Stelle. An den Nesseln war weder eine Raupe noch Puppe zu finden, auf ca. 50 Meter war der Strand kahl, kein Baum, kein Pfahl oder sonstiger Gegenstand, an dem die Raupen sich hätten anhängen können. Auch in einem etwa 50 Meter entfernten kleinen Kieferngehölz war keine Puppe zu finden. Wo sind die vielen Raupen geblieben? Meine Puppen sind restlos geschlüpft, einige verkrüppelt.

IV. *Melanargia galathea* L.

endlich bei Lübeck gefunden.

Mitte Juli fing mein Sammelfreund, Lehrer Ratow, im Wesloer Moor ein offenbar frisch geschlüpftes Stück dieser Art und am Tage darauf bei Hohenmeile, (ca. 10 Km. vom ersten Fundort),

einen ebenfalls ganz frischen Falter. Weitere Stücke haben wir in den nächsten Tagen an beiden Oertlichkeiten nicht mehr gesehen. Beide Plätze liegen auf der Ostseite der ziemlich breiten Trave. Unbedingt sind die Tiere beide hier geschlüpft, denn wenn sie kilometerweit geflogen wären, hätten sie anders aussehen müssen. Thesmann schreibt von Lübeck: Wurde einmal bei Herrsburg (Lübeck) gefangen. Er selbst hat den angeführten Falter also nicht selbst erbeutet. Da T. seinen Gewährsmann nicht nennt, ist der Fund sehr zu bezweifeln). — Ich selbst fing am 28. 7. 20 ein ganz zeretztes Tier bei Lauenburg am rechten Elbufer. Warncke schreibt in: „Die Großschmetterlinge der Umgegend von Hamburg – Altona.“ Der Falter fehlte 1858 der Fauna von Preußen, Pommern, Mecklenburg, Holstein, Hamburg, Lüneburg. Seitdem ist die Art – darüber liegen genaue Beobachtungen vor, — allmählich nach Norden und Westen vorgerückt. Nördlich der Elbe ist der Falter erst ganz vereinzelt gefunden: 1900 und 1921 je ein Stück im Sachsenwald b. Hamburg, mein Stück von 1920 in Lauenburg und jetzt die beiden Lübecker Stücke. Die beiden Funde meines Freundes Ratzow sind also, besonders in diesem falterarmen Sommer ein entomologisches Ereignis. Hoffentlich siedelt sich der Falter jetzt bei uns an. Mir persönlich glückte es (vergl. meine Berichte darüber in der Gubener Internat. entom. Zeitung.) in den letzten Jahren hier bei Lübeck vier Arten festzustellen, die allen Nachbarfaunen, teilweise auf sehr weite Strecken hin fehlen. Drei davon finden wir jedes Jahr, *Zygaena purpuralis* seit etwa 15 Jahren nicht mehr. Alle diese Arten haben nur je einen einzigen, ganz eng begrenzten Flugplatz: *Lycaena minimus* Fühl. *Melitaea anrelia* Nick. *Dianthoecia filograma* Esp. var. *xantocyanea* Hb. *Zygaena purpureis* Brünnich (bei Lensahn in Holstein).

Was verstehen die Internationalen Nomenklatur-Regeln unter binärer Nomenklatur?

Von Dr. Franz Poche (Wien),

Ständigem Mitarbeiter am Nomenclator
Animalium Generum et Subgenerum.

(Fortsetzung)

Jede Spur von Ungewißheit über die Bedeutung des Ausdruckes „binäre Nomenklatur“ in den Internationalen Nomenklaturregeln wird aber vollends beseitigt durch den auf den soeben besprochenen (nunmehrigen) Artikel 25 folgenden Art. 26. Dessen erster Satz lautet nämlich in dem (maßgebenden) französischen Text: „La dixième édition du *Systema naturae* de Linné (1758) est

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Victor

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen über Großschmetterlinge bei Lübeck 220-222](#)